

1. Thematischer Hintergrund

Seit dem Ende des Mesolithikums wird Keramik aus Ton in Norddeutschland hergestellt. In der mittleren Steinzeit wird ein erster Höhepunkt in der urgeschichtlichen Keramikproduktion erreicht. Bereits in der Urgeschichte gibt es vor dem Aufkommen der Drehscheibe diverse Formen der Gefäßherstellung, am bekanntesten und am verbreitetsten ist die Aufbautechnik aus ringförmigen Wülsten.

Kleine Plastiken und Figuren von Menschen und Tieren gehören zu den frühesten Funden aus Ton. Keramik ist eines der häufigsten archäologischen Fundmaterialien und von enormer Bedeutung für die zeitliche und kulturhistorische Einordnung von Fundplätzen.

2. Pädagogisches Ziel

Die Formen und Probleme der Keramikherstellung sollen den Teilnehmern auf praktische Weise nahe gebracht werden.

Es soll ein kurzer Überblick über die Bedeutung der Keramik für die Archäologie und für die dabei relevanten Kriterien gegeben werden.

3. Ablauf des Programms

Nach einer kurzen Einführung zur Geschichte der Keramikherstellung in der Steinzeit Norddeutschlands und zur archäologischen Bedeutung von keramischen Funden, wird der Unterschied von Ton und Lehm erläutert.

Es werden kleine Gefäße geformt und mit Verzierungen versehen, die für die Trichterbecherzeit typisch sind. Anschließend können kleine Figuren geformt werden.

Die hergestellten Gefäße und Figuren können nach Hause mitgenommen und dort nach Belieben getrocknet bzw. gebrannt werden.